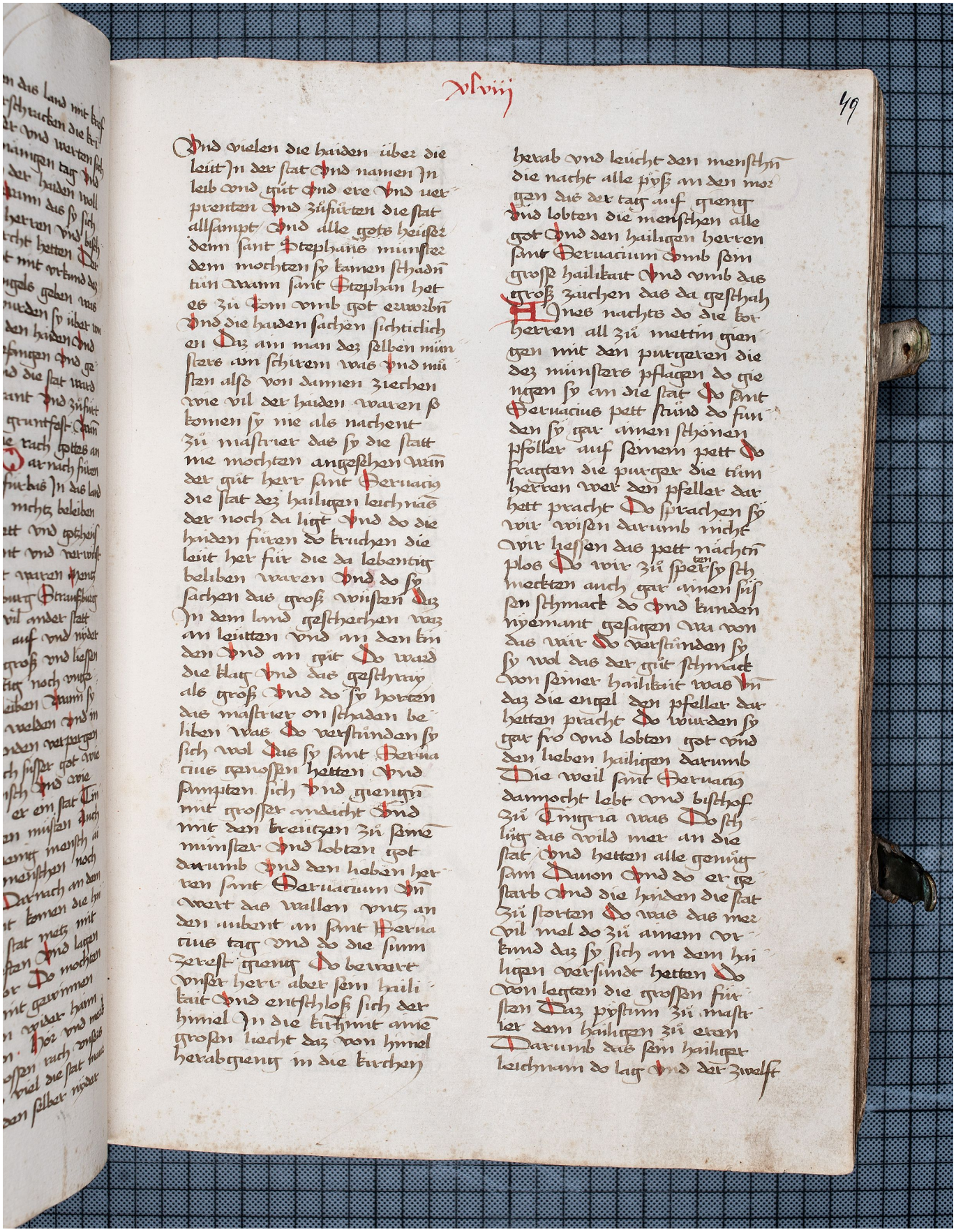
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=36194
Copyright: Melk, Benediktinerstift



xlviij 49

Vnd vielen die haiden über die
leut jn der stat Vnd namen jn
leib vnd gut vnd ere Vnd uer
prenten Vnd zůfůrten die stat
allsampt Vnd alle gots heuser
dem sant Stephans münster
dem mochten sy kamen schadn
tůn Wann sant Stephan het
es zů kom vmb got erwirbn
Vnd die haiden sachen sichticlich
ei Daz ain man dez sellben mün
sters ain schirem was Vnd mü
sten also von dannen ziechen
wie vil der haiden waren k
komen sy nie als nachent
zů mastriet das sy die statt
me mochten angesehen Wan
der gut herr sant Gernacy
die stat dez hailigen leichnas
der noch da ligt Vnd do die
haiden furen do truchen die
leut her für die da lebentig
beliben waren Vnd do sy
sachen das groß wüsten daz
jn dem land geschechen was
an leutten vnd an den kin
den Vnd an gut Do ward
die klag Vnd das geschrey
als groß Vnd do sy horten
das mastriet on schaden be
liben was Do verschunden sy
sich wol das sy sant Gerna
cius genossen hetten Vnd
sampten sich Vnd giengen
mit grosser andacht Vnd
mit den creutzen zů sime
münster Vnd lobten got
darumb Vnd den haben her
ren sant Gernacium Vn
wart das wallen vnt an
den mitent an sant Gerna
cius tag Vnd do die sunn
zerest gieng Do bewart
unser herr aber sein haili
tait Vnd entschloß sich der
himel jn die kirchmit ame
grosen liecht daz von himel
herabgieng in die kirchen
herab vnd leucht den mensch
die nacht alle pyß an den mor
gen das der tag auf gieng
Vnd lobten die menschen alle
got Vnd den hailigen herren
sant Gernacium vmb sein
grosse hailikait Vnd vmb das
groß zuchen das da geschah
HJnes nachts do die kor
herren all zů mettin gien
gen mit den purgeren die
dez münsters pflagen do gie
ngen sy an die stat Do sant
Gernacius pett stund do fun
den sy gar einen schonen
pfeller auf seinem pett Do
fragten die purger die tum
herren wer den pfeller dar
hett pracht Do sprachen sy
wir wissen darumb nicht
Wir hessen das pett nachten
plos Do wir zů sper sy sch
mettten auch gar einen sis
sen schmack do Vnd funden
nyemant gesagen wu von
das wair Do verstunden sy
sy wol das der gut schmack
von seiner hailikait was In
daz die engel den pfeller dar
hetten pracht Do wurden sy
gar fro vnd lobten got vnd
den lieben hailigen darumb
Die weil sant Gernacy
damocht lebt vnd bischof
zů Tungria was Do sch
lůg das wild mer an die
stat Vnd hetten alle genug
sam Danon Vnd do er ge
starb Vnd die haiden die stat
zů storten Do was das mer
vil mal do zů ainem ort
kind daz sy sich an dem hai
ligen versundt hetten Do
von legten die grossen für
sten Daz pystum zů mast
ier dem hailigen zů eren
Darumb das sein hailiger
leichnam do lag Vnd der zwelft